



Tips & Tricks für den Urlaub mit eigenem Pferd

- So führen Sie Ihren Wanderritt zum Erfolg

Teil 2 – Anbinden am Hochseil

Rast und Ruhe brauchen Wanderreiter und Pferde. Die VFD (Vereinigung der Freizeitreiter und –fahrer in Deutschland e.V.) bemüht sich mit der Initiative „Pferdefreundliche Gaststätte“ um wanderreitetaugliche Unterwegs-Stationen. Die Anzahl der teilnehmenden Gastronomie-Betriebe ist aber bei weitem noch nicht auskömmlich. Wanderreiter werden also auch weiterhin auf ihr fürstliches Picknick aus der Satteltasche angewiesen sein. Aber wohin mit dem Pferd, vor allem wenn die Bäume für die Verwendung des Führstricks zu dick sind ? Eine ähnlich problematische Situation entsteht, wenn der Wanderritt ohne Trossbegleitung stattfindet, Wege für das Trossfahrzeug nicht passierbar sind oder keine Station zur Verfügung steht. Eine Alternative ist hier das Anbinden am Hochseil.

Die Voraussetzungen für das Anbinden am Hochseil

1. Pferde müssen in der Wanderreit-Ausbildung genügend Gelassenheit erlernt und geübt haben. Hampelmänner sind für das Hochseil nicht geeignet.
2. Der Wanderreiter /Rittführer muß über das notwendige Equipment verfügen und die Technik beherrschen.
3. Auch bei der Verwendung des Hochseils muß die Anbindestelle sorgfältig ausgewählt werden. Anbinden direkt am Abgrund oder inmitten des Unterholzes führt zu unliebsamen Ergebnissen.



4. Die Anbindestelle sollte ca. 6 bis 7 Meter vom menschlichen Rastplatz entfernt sein (Panik-Distanz).
5. Die Entfernung der rechts und links am Hochseil angebundenen Pferde zum nächsten Baum sollte ca. 3 Meter betragen. Damit wird verhindert, daß sich die angebundenen Pferde um die Bäume bewegen.
6. Das Seil sollte hoch genug (deutlich Überkopf-Höhe) befestigt sein, vor allem wenn man darauf verzichtet, das Pferd abzusatteln. Wandert das Pferd unter dem Seil hindurch oder senkt und hebt den Kopf und bleibt an Sattel, Gepäck oder anderem Equipment hängen, kann eine Paniksituation entstehen.

Das Equipment

Zum Anbinden am Hochseil benötigen Sie natürlich ein geeignetes Seil. Dieses Seil sollte ½ inch dick (1 inch = 2,54 cm) und leicht flexibel sein. Die Länge des Seils hängt von der Anzahl der anzubindenden Pferde ab. In der Regel genügen 8 bis 11 Meter. Jedes Pferd sollte aber einen Bewegungsspielraum von 3 bis 4 Metern haben. Bei zwei Pferden benötigen Sie also bereits mindestens 11 Meter Seil. Die Entfernung zwischen der Anbindemöglichkeit und umliegenden Hindernissen (Autos, Pferdehänger, weitere Bäume etc.) sollte zur Vermeidung von Kollisionen mindestens 3 Meter betragen.

Um die Baumrinde und das Seil vor Scheuerstellen zu schützen können zwischen Rinde und Seil kleine Holzstücke oder kurze Äste geschoben werden. In den USA werden sog. „tree savers“ verwendet, mit reißfestem Material verbundene Metallringe. Diese Tree-savers, die man problemlos in der Satteltasche unterbringen kann, werden dann um den Baum gelegt und das Hochseil wird durch die Ringe geführt.

In der Luxusvariante wird das Equipment um einen „Picket-tightener“ ergänzt, eine stabile Metallstange, an deren einem Ende in ca. 7 cm Abstand zwei Metallstücke mit oben liegen-



dem rundem Abschlußteil befinden. Am anderen Ende befindet sich ein angeschweißter Karabinerhaken. Dieser Tightener dient dazu, das Hochseil unter größere Spannung zu setzen. Ein durchhängendes Hochseil ist ein Sicherheitsrisiko ! Das Seil wird zwischen die zwei Metallstücke gelegt, dann dreht man den Tightener mehrfach um die eigene Achse, bis die erforderliche Spannung erreicht ist. Befestigt wird die Konstruktion dadurch, daß man den Tightener mittels Karabinerhaken in das Seil einklinkt.

Zum Befestigen der Anbindestricke kann man Augen in das Hochseil knüpfen (siehe weiter unten). Eine Alternative dazu werden sog. „knot eliminators“ angeboten. Dabei handelt es sich um Metallringe, die mit einem offenen Oberteil in das Hochseil eingedreht werden. Diese Ausrüstungsteile lassen sich ebenfalls problemlos in der Satteltasche transportieren. An Stelle des „knot eliminator“ können als Sparvariante sog. „horse positioner“ verwendet werden, bestehend aus einem Seil mit Ring.

Weitere Informationen zu „picket tightener“, „knot eliminator“ und „horse positioner“ finden sich unter www.american-flex.com/coverletter.htm und www.outfitterssupply.com.

Die Technik

Sofern Sie nicht über die vorgenannten „knot eliminators“ verfügen, knüpfen Sie zunächst „Augen“ in das Hochseil. Dazu legen Sie das Seil in Form einer 8, legen das untere Teil der 8 auf das obere Teil und führen es anschließend hinter dem Seil wieder durch das obere Teil der 8. Abschließend wird festgezurr. Bildmaterial dazu finden Sie unter

http://www.vfdnet.de/info/info_anzeigen.php?info_id=4634&verbandid=1

Nachdem die Augen gelegt sind, wird das Hochseil mittels Palstek („bowline knot“) am Baum befestigt. Die Betriebsanleitung für diesen Knoten finden Sie unter



<http://de.wikipedia.org/wiki/Palstek> sowie unter

<http://www.american-flex.com/coverletter> (American Flex bietet zusätzlich kurze Videos zur Anschauung an).

Die Knoten sollten vorher geübt worden sein. Werden sie ordnungsgemäß geknüpft, lassen sie sich hinterher auch problemlos wieder lösen !

Die Pferde werden mit dem Führstrick an den „Augen“ oder den „knot eliminators“ angebunden. Beachten Sie bei der Wahl der Länge des Führstricks, ob das Pferd die Freiheit haben soll, sich hinzulegen oder nicht. Soll dem Pferd das Hinlegen verwehrt bleiben, binden Sie hoch und kurz an. Steht eine längere Pause oder Übernachtung an und soll das Pferd währenddessen grasen und Wasser aufnehmen sowie sich hinlegen können, muß der Anbindestrick etwas durchhängen, bei „quadratischen“ Arbeitspferderassen etwa bis zu einem Drittel des Abstandes zwischen Buggelenk und Vorderfußwurzelgelenk. Letztlich ist dies aber abhängig vom Gebäude des Pferdes.

Red Horse Trails – Wanderreiten auf Traumpfaden

09.06.2010